

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von K. Ermisch,

Düsseldorf-Oberkassel, Oberkasseler Str. 130.

1382. **Hypoganus cinctus** Payk. Zur Lebensweise von *H. cinctus* Payk. konnte erst in den letzten Jahren einiges bekannt gegeben werden. Reitter war die Biologie dieser Art noch unbekannt (Fauna germ. III, 1911, p. 219) und Horion (Nachtrag zur Fauna germ. 1935) bringt keine biologischen Angaben. So muß angenommen werden, daß Veröffentlichungen zur Lebensweise von *H. cinctus* auch aus neuerer Zeit nur spärlich vorlagen.

Roubal weist in einer Arbeit in Kranchers Entom. Jahrbuch 1936 („Ein Bild der Koleopterenfauna eines dünnen slowakischen Quercetums im Herbst.“) auf das einzige Exemplar von *H. cinctus* hin, das sich in der Stichprobe der Eichwaldfauna vorfand, besonders hin, indem er sagt: „*H. cinctus* Payk. f. *semitestacea* Pic., eine Rarität; für die Entwicklungsgeschichte dieser Art ist unser Datum wichtig.“

Ein vorzüglicher Kenner der Holz bewohnenden Elateriden, Herr Studienrat K. Dorn in Leipzig, berichtet im Entom. Jahrbuch 1929 in einer Abhandlung „Zur Lebensweise einiger deutscher Elateriden“, daß er die Imago von *H. cinctus* im Februar unter Kiefernrinde fand, eine gefundene Larve sich im Juli verpuppte. Damit war bereits 1929 bekannt gegeben, daß *H. cinctus* eine Holz bewohnende Art ist, die als entwickelter Käfer überwintert.

Ich möchte noch auf eine in jüngster Zeit erschienene Arbeit hinweisen: F. u. J. Husler, „Studien über die Biologie der Elateriden“ (Mitteilungen der Münchner Entom. Ges. XXX. 1940, Heft 1). Herr K. Ermisch, Düsseldorf, machte mich auf diese, von ihm als vorzüglich bezeichnete Arbeit aufmerksam. Da sie mir jedoch leider nicht zur Hand ist, beschränke ich mich nunmehr auf die Bekanntgabe meiner eigenen, in vielen Jahren gemachten Beobachtungen beim Fang und der Zucht von *H. cinctus*.

Im Süntel, der zum mittleren Weser-Bergland gehört, der Weserkette, den Bückebergen und dem Deister habe ich seit Jahren *H. cinctus* regelmäßig und gar nicht selten, im Herbst und Winter, im Puppenlager gefunden. Die Larve lebt im Holz und unter der Rinde anbrüchiger und morscher Laubbäume. Sie ist nicht an eine bestimmte Holzart gebunden. Ich fand Käfer oder Larven in Eiche, Buche, Weißbuche, Erle, Linde, Apfelbaum, Weide und Efeu. Im Nadelholz habe ich bisher die Art noch nicht festgestellt. Wenn ich im Spätherbst und Winter von alten Buchen und Eichen Moos und Flechten, sowie abgestorbene Rindenteile ins Sieb kratzte, fanden sich nachher beim Ausschauen des Gesiebes meistens auch einige Exemplare der aus dem Puppenlager gekratzten *H. cinctus*. Leider erhält man auf diese Weise viel lädierte Käfer.

Als vor einigen Jahren mein Nachbar im März in seinem Holzhof einige abgestorbene Kopfweiden zerkleinerte, brachte er mir einige Käfer, die er bei der Arbeit gefunden hatte. Es war *H. cinctus*. Ich beeilte mich, um bei der weiteren Arbeit zugegen zu sein, und konnte etwa ein Dutzend noch erstarrter Käfer und ebensoviel Larven mitnehmen. Letztere wurden in einem Holzkübel untergebracht, den ich mit Mulm und faulem Weidenholz gefüllt hatte. Die Larven ergaben im Herbst zum größten Teil die Käfer. Die Larven, die denen der Athous-Arten ähneln, und entwickelte Käfer, finden sich auch oft in abgefallenem Eichenastholz. Am häufigsten aber findet man die Art in noch stehenden morschen Baumstößen, besonders oft in abgestorbenen oder anbrüchigen Kopfweiden. *H. cinctus* bevorzugt luftige, mehr trockene als feuchte Wohnplätze. Sehr oft fand ich den Käfer in Manneshöhe unter Moos und Flechten an alten Bäumen, besonders aber in und unter der schon toten borkigen Außenrinde alter Eichen. Allerdings habe ich den Käfer auch am Fuße der Bäume gefunden, jedoch nie im Erdboden, stets über demselben am Stamm. In nassen, niedrigen Stümpfen habe ich die Art bis jetzt noch nie gefunden. Nur einmal schnitt ich ein sehr helles Exemplar der *a. semitestaceus* Pic im ersten Frühjahr aus einem sehr nassen Efeustrunk, der, von einer Eiche losgerissen, am Boden lag. Es wird sich aber in diesem Falle so

verhalten haben, daß die Larve schon erwachsen war oder sich gar verpuppt hatte, als der Efeu von der Eiche entfernt wurde. Auch das am Boden liegende Astholz, in dem sich der Käfer mehrfach fand, ist meiner Meinung nach von den Muttertieren zur Eiablage angefliegen worden, ehe es aus der luftigen Höhe zu Boden fiel.

Im Februar 1916 fand ich in Nordfrankreich, unweit Laon, *H. cinctus* in einem etwa 1½ m hohen, abgestorbenen Weißbuchenstamm, in einer im freien Felde stehenden Hecke. Aus dem oberen, sehr trockenen Teil des Stockes schnitt ich 3 Ex. aus dem dicht nebeneinander liegenden Puppenlager.

Während der Flugzeit habe ich *H. cinctus* nie gefunden, weder beim Blütenbesuch, noch auf Gesträuch habe ich diesen Käfer jemals angetroffen. Es ist anzunehmen, daß ein Flug zur Vereinigung der Geschlechter und zur Eiablage nur in der Dunkelheit stattfindet. Darauf scheint auch die dunkle Farbe des Tieres hinzuweisen. In Württemberg fand v. d. Trappen einmal einige Käfer am Tage. Er hatte sie von Gras unter Eichen gestreift. Ich habe öfter an ähnlichen Stellen im Mai gestreift, besonders dort, wo ich den Käfer im Herbst gefunden hatte. Einen Erfolg habe ich dabei jedoch nie gehabt. Es wird sich bei den Funden v. d. Trappens höchstwahrscheinlich um Tiere gehandelt haben, die kurz vorher aus abgefallenem Astholz geschlüpft waren.

Ich habe *H. cinctus* auch häufig aus eingetragenen Holz erhalten, welches im Herbst und Winter aus Wald und Hecken entnommen wurde und aus Astholz und dünnen Stämmen bestand. Hier kann von einer regelrechten Zucht zwar nicht die Rede sein, denn die Käfer, die sich dann im Frühling im Kasten fanden, waren schon zur Imago entwickelt, ehe das Holz im Kasten untergebracht wurde.

Die *a. semitestacea* Pic hat gelbbraune Flügeldecken, sie tritt hier mit der tiefschwarzen Stammform in gleicher Zahl auf. Auch findet man oft Übergänge oder Zwischenfärbungen, mit dunkelbraunen bis pechfarbenen Flügeldecken.

Anschließend sei darauf hingewiesen, daß sich eine ähnliche Lebensweise, wie wir sie von *H. cinctus* im Larven- und Überwinterungsstadium kennen lernten, auch bei anderen Arten der Schnellkäfer beobachten läßt.

(W. Schramm-Rehren.)

1383. **Corymbites purpureus** Poda u. **castaneus** L. Es konnte beobachtet und festgestellt werden, daß *H. cinctus* und *E. erythrogonus* für ihre ersten Stände fast gleiche Bedingungen an Nahrung und Beschaffenheit des zu besiedelnden Holzes voraussetzten, so sei noch der beiden *Corymbites*-Arten *purpureus* Poda und *castaneus* L. gedacht, die in allen Stadien der Entwicklung im direkten Gegensatz zu *H. cinctus* stehen. Die Imago dieser lebhaft gefärbten, allbekannten Arten findet man hier im Weser Bergland im hellen Sonnenschein, bei jeder Tageszeit, oft häufig im ersten Frühjahr allenthalben beim Blütenbesuch und auf Gebüsch. Die Larven aber bewohnen den untersten, feuchtesten Teil der Waldbäume, das Wurzelholz. Vom Sturm gefällte Buchen und andere Waldbäume nehmen meistens beim Fall den Wurzelballen mit aus der Erde, besonders dann, wenn der Waldboden vom Regen durchweicht ist. Die Baumwurzeln werden teilweise freigelegt, zum größeren Teil bleiben sie jedoch von der mit hochgerissenen Walderde jahrelang bedeckt. Daher bleibt das Wurzelholz stets einigermaßen gleichmäßig feucht erhalten. Ist die Fäulnis der Baumwurzeln genügend vorgeschritten, werden diese Wurzelballen von den Weibchen der beiden *Corymbites*-Arten zur Eiablage mit Vorliebe angefliegen. Hier findet man die Larven und die entwickelten Käfer vom Spätherbst bis April, wenn auch nicht in jedem Wurzelballen.

Bei an Abhängen angelegten Waldwegen müssen oft die Wurzeln der an der ansteigenden Böschung stehenden Waldbäume bei der Anlage des Weges abgehauen werden. Später spült Regenwasser sie weiter frei, sie ragen aus der Böschung und werden mit der Zeit morsch. Auf einem derartigen Waldweg sah ich vor einigen Jahren an einem warmen Apriltag *C. castaneus* in beträchtlicher Anzahl an der Böschung des Weges fliegen. Leider habe ich damals nicht untersucht, ob die Käfer aus dem Wurzelholz geschlüpft waren oder ob es Weibchen waren, die zur Eiablage anfliegen.

Nur einmal, am 18. X. 37, habe ich 3 Ex. von *C. castaneus* aus einem ganz

morschen, sehr nassen, niedrigen Buchenstumpf geschnitten, also nicht aus eigentlichem Wurzelholz. Die Aufzucht der Larven habe ich zweimal versucht. Ich hatte jedesmal etwa 1 Dutzend Larven eingetragen. Nur einmal erhielt ich ein verkrüppeltes Ex. von *C. purpureus*. Es ist wohl unmöglich, künstlich dem eingetragenen Wurzelholz jene gleichmäßige Feuchtigkeit zu erhalten, die die Larven zur Entwicklung beanspruchen. (W. Schramm-Rehren.)

1384. **Pseudophonus pubescens** Müll. ein **Kartoffelfeind**? Beim Schälen einer Kartoffel wurde Mitte Oktober 1941 in einer Knolle von 7 cm Länge und 4 cm Durchmesser eine Höhlung von 2 cm Länge und 0,75 cm Durchmesser gefunden. Sie verengerte sich zur Öffnung hin ein wenig und erweiterte sich zur Spitze hin schwach keulenartig. Darin saß ein ♀ von *P. pubescens*. Die Harpaliden nehmen bekanntlich gern Pflanzennahrung, und so ist es wohl möglich, daß das Tier sich an der Kartoffel gütlich getan hatte, die Innenwand war glattgefressen. Möglich auch, daß die ausgefressene Höhlung zugleich Winterquartier sein sollte — vorausgesetzt, daß nicht ein anderes Tier die Höhlung gefressen hatte und daß die Imago überhaupt überwintert, worüber ich keine Erfahrung besitze. (L. Benick-Lübeck.)

1385. **Bembidion inustum** Duv. wurde von mir am 21. 5. 41 bei Pforzheim-Brötzingen am Malschbach in einem Stück gefangen. Der an einem vielbegangenen Spazierweg im lichten Laubwalde gelegene sandig-lehmige Abhang ließ nur *B. nitidulum* erhoffen, das auch bald gefangen wurde. Wiederholte Begehungen der Stelle lieferten nur dieses einzige *inustum*. (Über andere Funde vgl. Ent. Bl. 1940, Notiz 159, Nr. 1341, und Notiz 187, Nr. 1346.) In der Umgebung von Pforzheim fand ich trotz eifrigem Suchen nur folgende Arten: *B. propevans* und *articulatum* (viele bei Eutingen); *dentellum*, *ustulatum* und *assimile* (viele am „Froschteich“); *biguttatum* (viele beim „Kupferhammer“); *Mannerheimi* (mehrere bei Langensteinbach); *elongatum* (6 Ex. bei Birkenfeld a. d. Enz); *femoratum* (einzeln an der Enz); *tibiale* (überall an kleinen steinigen Waldbächen häufig); *Stephensi* (zahlreich an lehmigen Waldstellen bei Pforzheim und Langensteinbach); *nitidulum* (einzeln bei Brötzingen, Ispringen und Eutingen); *decorum* (wenige an der Enz bei Birkenfeld und Eutingen); *punctulatum*, *lampros* und *quadrifasciatum* (einzeln an der Enz unterhalb Pforzheims); *Tachys bistriatus* (wenige bei Eutingen und Ellmendingen); *Asaphidion flavipes* (Ispringen). (Dr. Netolitzky.)

1386. **Dictyopterus aurora** Hrbst. Im vergangenen Frühjahr fing ich unter einem Stein in Gesellschaft einiger Ameisen ein *abnormes* Stück, das auf den ersten Blick den Eindruck einer Staphylinide machte. Die Flügeldecken sind so kurz, daß außer dem Analtergit noch vier weitere Tergite völlig unbedeckt bleiben. Sonst ist der Bau symmetrisch, auch die Abrundung der Flügeldecken-spitzen. (Seymer-Aue.)

1387. **Penthelispa inexpecta** Duv. (Synonym zu *Pycnomeroplesius inexp.* in Reitter F.G. III, 108). In einem Warmhaus des Botanischen Gartens in Berlin-Dahlem fand ich am 31. 10. und 7. 11. 41 eine Anzahl dieser seltenen Colydiide. Auf einem alten Wurzelstock (anscheinend Kiefer), der auf einem Schaubeeet als Unterlage für verschiedene Farnspezies angebracht war, sah ich ein Exemplar in der für die meisten Colydiiden charakteristischen trügen Art laufen; beim Abheben eines Stückes der dünnen Rinde suchten zwei weitere Exemplare unter dem darunter befindlichen Mulm zu verschwinden. Bei der Nachsuche am 7. 11. fing ich am gleichen Ort weitere 11 Stück der gleichen Art; die Tiere saßen an diesem Tage dicht gedrängt unter der lockeren Rinde des gleichen Wurzelstockes. Temperatur im Warmhaus + 17°, hohe Luftfeuchtigkeit, sehr feuchtes Substrat, Fundort dem hellen Tageslicht ausgesetzt.

Herr Dr. J. Neresheimer hatte die Freundlichkeit, die Determination zu bestätigen. Je ein Exemplar wurde der Sammlung Dr. Neresheimer, dem Zoologischen Museum Berlin und dem Deutschen Entomologischen Institut übergeben, die übrigen befinden sich in meiner Sammlung. (Dr. Heinze-Berlin.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Ermisch Karl

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen. 232-234](#)